

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## Die Lugoser Wohnungsmisère.

Lugos, 5. Jänner.

Wir haben jüngst das Unternehmen eines Baumeisters, welcher die Errichtung billiger Arbeiterhäuser propagirt (auf Amortisation), mit heller Freude begrüßt. Diese Gelegenheit gibt uns willkommenen Anlaß die Frage der Abhilfe unserer Wohnungsnoth am Beginn des neuen Jahres abermals zur Sprache zu bringen und wollen wir damit bezwecken, daß Einzelne oder Konsortien durch uns aufmerksam gemacht sich mit dem Projekte des erwähnten Baumeister befassen, ihre Aufmerksamkeit dieser Frage zuwenden sollen, und durch Errichtung von Arbeiterhäusern oder solche für kleine Beamte dahin zu wirken, daß der Wohnungsmisère im Laufe dieses Jahres wieder in bedentlicher Art theilweise abgeholfen werde.

Das Lied von der Wohnungsnoth ist ein altes trauriges Lied. Trost gewährt uns der eine Umstand, daß man sich mit der Frage immer mehr und eingehender befaßt, daß nach den Ursachen und den Heilmitteln des brennenden Uebel geforscht wird; und daß es nicht an Ansichten auf Besserung mangelt. Es ist die Pflicht aller Faktoren des öffentlichen Lebens, sich mit der Wohnungsangelegenheit zu befassen, sowohl vom hygienischen und moralischen, als auch von sozial-politischen Gesichtspunkte, indem diese Angelegenheit ein wesentlicher Bestandtheil

der Arbeiterfrage ist. Die Ursache des Wohnungselendes ist die Wohnungsnoth, als deren Folge einerseits solche Lokale zum Wohnen benötigt werden, die hiezu durchaus ungeeignet sind, andererseits die Wohnungen überfüllt und überfüllt sind. Bei den Neubauten der letzten Jahre wurde eben auf die Bedürfnisse der ärmeren Volksklasse keine Rücksicht genommen.

Die Frage der Abhilfe der Wohnungsnoth schleicht sich daher wie Ahasverus der Jude durch unser kommunales Leben und findet nur wenig Ruhe und Raft. Wie Ahasver durch die ganze Welt ziehen muß, schleicht auch das Gespenst der Wohnungsnoth fast durch den ganzen zivilisirten Westen und hält in den Großstädten seine Hauptstationen ab. Berlin, Wien, Paris zc. leiden mit Budapest an der Spitze, fürchterlich an diesem Uebel. Aber auch die Provinzstädte leiden an diesem Uebel. Und so hat sich denn nach vielen Vorgängern in letzter Zeit wieder einer gefunden, der Mittel und Wege zeigt, wie der Wohnungsnoth in unserem Lande abzuhelfen wäre. Nachdem diese Vorschläge — in einer kleinen Broschüre besprochen durchaus praktischer Natur sind und auch für Lugos Anwendung finden können, wollen wir sie im Nachstehenden anführen:

„Das Uebel der Wohnungsnoth ist von allgemeinem Interesse, es berührt so ziemlich Jedermann, und deshalb haben die Staats- und die städtischen Behörden, die Gesellschaft, un-

rossigem Lichte beleuchtend . . . gleich einer vergoldeten Weihnachts-Nuß, welche jedoch nur oben auf mit leichtem Bronzstaub überfüllt ist, jedoch für das Auge . . . wie das Gold glänzt. Diese Umwandlung bringt der versteigende Humor und die übermüthige Gemüthlichkeit zu stande, des biedereren Theater-Völklein, mit der sie ihr Leben gegenseitig versüßen und verbittern . . . genau nimmt man so etwas nie bei uns, denn einer muß doch die Kosten der Unterhaltung tragen? Der Eine lacht . . . Die Andere weint. Das wird bei uns so zusammengereimt. Um die Bewohner des Theaterglobus näher zu kennzeichnen, muß ich mich unwillkürlich an Heinrich Laube den Altmeister der Schauspieler erinnern. Es war zu Ende der 60er Jahre als eines Tages eine in Wien noch heute bekannte und beliebte Fürstin eine Schwärmerin für Kunst, bei Laube vorsprach, der damals Direktor des k. k. Hof-Burgtheaters war und zugleich eine höchst geschätzte Persönlichkeit Wien's war.

— Herr Direktor, — hub die Fürstin an — ich gebe morgen Soirée, und möchte einige Mitglieder in meinem Salone laden.

— Sehr herablassend — erwiderte Laube bescheiden. Ja — ja — aber ich möchte da gerne ihre Ansicht darüber Herr Direktor.

— In wie ferne?

— Nun ob nichts anstößliches daran sei?

— Excellenz können ganz beruhigt sein,

mittelbar aber die Fabrikanten und auch die Arbeiter selbst bei der Abhilfe thätig mitzuwirken. Die Regierung muß die Besserung der Wohnungsverhältnisse materiell fördern, Jenen, die der Wohnungsnoth durch geeignete Mittel abhelfen wollen, Begünstigungen gewähren, (ein prächtiger Vorschlag) und diesbezüglich die legislative Aktion geltend machen. Bis zur neuesten Zeit hat unsere innere Verwaltung sich in dieser Hinsicht indolent gezeigt, erst Hieronymi hat Reformen geschaffen, welche den Anstoß zu intensiverer Thätigkeit in der Frage der Wohnungsnoth geben sollten. Dies allein genügt indessen nicht. Auch die Legislative muß sich mit der Wohnungsfrage befassen, wie dies im Auslande der Fall ist. Ueberdies hat der Staat Gelegenheit, auf dem Gebiete der Errichtung von Arbeiterwohnungen mit gutem Beispiel voranzugehen.

Auf sozialem Gebiete müßten Erwerbsgesellschaften zum Bau von Arbeiterwohnungen gegründet werden. Bisher sind bloß Asyle für Obdachlose errichtet worden, die wohl einen menschenfreundlichen Zweck erfüllen, aber keinen Ersatz für ständige Wohnung bieten“.

Nach der ausführlichen Besprechung der hier nur kurz berührten Mittel der Abhilfe, kommt der Verfasser zu dem Schlusse, daß die Wohnungsmisère ohne bedeutende Opfer sanirt werden kann, wenn die Regierung, die Lokalbehörde, die Fabriksunternehmer, das soziale

jeder meiner Schauspieler ist Kavaller vom Scheitel bis zur Zehe . . . und werden wetteifern mit welchem Herzoge, Grafen in ihrem Salone an Esprit, Humor und Eleganz . . . aber . . .

Aber? . . . fragt die Fürstin. Nun ja meint Laube jeder allein, aber wie sie beisammen sind is' es a G'sünd und a Bagasch. Ein besseres und korrekteres Urtheil über Schauspieler habe ich seitdem nicht gehört . . .

Und nun mein geehrter Leser überlassen Sie sich meiner Führung. Ich werfe gleich Mephistoden den Zaubermantel in die Luft und heiße-holla wir fliehen in den Lüften, auf beiden Flügeln unserer Phantasie, im weiten Kreise bis wir auf glattem Eise vor dem angeblich als Theater benannten Gebäude halt machen. Wahrlich die Lugoser Mimmen können sich mit Recht „Hoffchauspieler“ nennen — nur ist der Unterschied das, daß bei anderen Theater man erst Schauspieler und dann hofffähig wird, so ist man bei unserer Bühne erst im Hof — fähig dann Schauspieler. Eine steile Treppe führt uns zu den Brettern die die Welt bedeuten. Wahrhaftig es müssen schon unzählige — Riesentalente und geniale Künstler die Treppe passirt haben, denn sie kracht und biegt sich auch unter unserer Herrlichkeit, mit weniger Talent.

Ein scharfer Luftzug fährt uns ins Gesicht.

## FEUILLETON.

### Lugoser Theaterbrief.

Der Globus der Theaterwelt schwimmt in einer Atmosphäre die für dem Laie gleich einem venetianischem Zauberspiegel, stets ein falsches Trugbild vorzaubert. Die gewagteste Phantasie kann die Eruptionen des Theaterballes für gesetzt genug betrachten; diesen unter dem Firmamente der Kunst-Planeten, einzig in seiner Art glänzenden Stern. Ein schlechtes Mysterium aber tausender Sterblichen die sich an Prometheus gestohlenen Funken ein Aurore bilden, um für die Unsterblichkeit ihres eigenem the'rem „ich“ ein glänzendes Pyedestal des Ruhmes erheben wollen. Eine krankhafte Gier zu glänzen, man könnte behaupten eine epileptische Phantasmagorie welche den Wiederstrebenden, mit übermenschlicher Gewalt mit sich fortreißt zum ewigen Tanze um des Triumphes goldenem Kalbe, die nur mit dem alles besiegenden und begleichenden Tode sein ruhiges . . . stilles . . . Ende nimmt.

Doch gleich dem Janus-Bilde, hat unser Globus zwei Seiten. Eine düstere das vom Schicksale schwer geprüfte Dasein . . . und eine heitere eine lustige . . . welche das schwarze ins weiße verwandelt und die düstere Seite mit

Bestreben und die thätige Menschenliebe vom Boden der ewigen Projektmacherei auf das Feld der fruchtbringenden Thätigkeit übergehen.

Hoffen wir, daß im neuen Jahr für diese Sache mehr geschehen wird, als im verfloffenen.

### Das kommunale Programm für 1895.

Lugos, 5. Jänner.

„Das alte stürzt und neues Leben blüht aus den Ruinen“, das 94-er Jahr ist gestürzt und das 95-er hebt sich aus den Trümmern mächtig empor.

Wir haben mit dem Jahr 94 endgiltig abgeschlossen, wollen nicht all die großen Ereignisse, welche es mit sich gebracht zurückrufen, viel weniger jene, die es mit sich ins Grab genommen, exhumieren, sondern bloß jene Punkte des kommunalen Programmes, welche das verfloffene Jahr durchzuführen nicht im Stande war, die es daher dem neuen aufgebürdet, in kurzem hier aufzählen und erklären, daß der neue Jahrgang des „Südungarn“ ebenso wie die vorhergegangenen, jederzeit mit der ihm zu Gebote stehenden Preßmacht, mit dem Einfluß, den zu besitzen er sich ohne unbescheiden zu sein rühmen darf, für alle fortschrittlichen Ideen eintreten wird, wo es sich um Kultur und Fortschritt handelt ohne Parteistellung diese Ideen verfechten wird und nach wie vor ohne Rücksicht der Person und des Standes den Schleier des Unrechtes lüften und das Unglück in objektiver Weise darstellen wird. Das ist nicht mehr und nicht weniger als unsere Pflicht.

Das Jahr 1895 hat übernommen die bereits initiierte Errichtung des neuen Spitals, die Auspflasterung sämtlicher Straßen, die Errichtung eines Dampfbades, die Parkanlage, ferner die endgiltige Durchführung des städt. Organisationsstatutes.

Zunächst bleiben nach wie vor auch für das nächste Jahr die elektrische Beleuchtung und die — Harmonie im städtischen Repräsentantenkörper.

Ja die unselbige Harmonie unserer Stadtväter, über die man so manches Liedchen singen könnte, mit dieser sieht es miserabel aus. Doch wollen wir nicht vorgreifen, sondern ru-

Tiefes mistisches (beinahe hätte ich gesagt mistviehes) Dunkel umhüllt uns und wir sind angelangt in den heiligen Hallen der Kunst.

Der Vorhang drängt sich majestätisch in die Höhe. Jeder drängt sich vor damit er was sehe\*) und nun laß ich den Inspicienten seines Amtes walten, nebenbei bemerkt das schwierigste und verantwortungsvollste Amt im vielgestaltigen Theatergetriebe als dasjenige des Direktors der Natur wie Goethe den Theatermeister in seinem Gedichte: „Auf Niedings Tod“ genannt hat. Der Inspicient ist der Mann, der in der schönen Helena — gleich Jupiter tonans — Blitz und Donner — als Pluvius Regengüsse, und außerdem mit der Windmaschine ein heillofes Gewitter erregen muß, wobei er in Rippen zugleich die divergen bligblauen und schwarzgelben Geister aus ihrem ewigen Schlafe zu errütteln hat. Er gibt das Zeichen . . . . . Fräulein Holéczy tritt die Bühne. Ein „Ah“ der Bewunderung pflanzt sich durch den Zuschauer-raum. Eine Erscheinung jeder Zoll eine Königin an deren prächtigen Formen der verbissenste Heidelberger . . . Aesthetik-Professor nichts zum ansagen fände. Eine Gestalt, die einen modernen Praxiteles zur goldenen Medaille verhelfen könnte.

Ein geborenes Schneewittchen dabei ein Stimmchen wie ein Glockenspiel . . . Sie

\*) Poetica licentia

hig den ersten Exodus unseres Stadtvertretungs-Körper abwarten, vielleicht besinnt man sich eines Besseren. Sollte aber der Tenor vom 31. Dezember 1894 weiter dominieren, dann wehe dir du arme Stadt!

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

12. Jänner. Liedertafel des Lugoser Gesang- und Musikvereines.

18. Jänner. Kostüm-Kränzchen des israelitischen Frauenverein.

26. Jänner. Evang. Bürgerball im Hotel „König v. Ungarn“.

2. Feber. Feuerwehr-Ball im „König v. Ungarn“.

9. Feber. Kath. Frauenverein-Ball.

**Griechische Weihnachten.** Unsere Mitbürger griechischer Konfession feiern heute, den 6. d. das Weihnachtsfest. Aus diesem Anlaße findet in der gr. kath. Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt, welchen Erzbischof Dr. Viktor v. Mihályi zelebrirt. Auch in der gr. or. Kirche werden feierliche Gottesdienste vor sich gehen.

**Inoffizielle Ernennungen.** Se. Majestät hat mit allerhöchsten Beschlüssen vom 31. Dezember 1894, die Uebertragung des Unterrichters des Fehértemplomer kön. Bezirksgerichtes Anton Fehér zum Draviza-Bányaer und des Unterrichters des Lugoser kön. Gerichtshofes Paul Balás, zum Nagy-Somkúter kön. Bezirksgerichte in ihrer bisherigen Eigenschaft auf eigenes Ansuchen gestattet.

**Kirchenmusik.** Heute, am 3. Königsfesttage, kommen zur Aufführung: Pastoralmesse von Horák, Graduale von Witt und Offertorium von H. Broch, für Sopran (Frl. Wolber) und Klöten-Solo (Hr. Kraushaar).

**Ein valanter Wahlbezirk.** Baron M. Baijch hat die Erklärung abgegeben, auf die Kandidatur in Moraviza verzichten zu wollen, demzufolge ist die Wahl, des Baron Georg Stojanovits, welche am 16. d. stattfinden wird, als gesichert zu betrachten.

**Nachklänge.** Die jüngste Skandalzene in der städtischen Generalversammlung, dürfte ganz eigenartige Folgen nach sich ziehen. Die Rumänen haben sich nämlich dahin geäußert, daß sie unisono aus jenen städt. Ausschüssen anstreten

zünden wo sie erscheint. So neulich der Komiker der Gesellschaft . . . griff hastig nach Frl. Holéczy's Hand.

Frl! Ich liebe zwar meine Frau, doch würde ich der glücklichste Mensch des Erdenballes mich nennen, könnte ich diese zarte weiße Händchen mein eigen sagen.

„Aber Sie sind doch verheirathet“ „allenfalls“, aber was thut das? Ich würde mit diesen theuren Händchen eine morgantische Ehe schließen, denn diese Hand verdient es! . . . Eine Hand die mit 14 Ringe — kleineren und größeren Brillanten geschmückt ist verdient in Ehren gehalten zu werden. Es gibt sogar welche behaupten Frl. Holéczy huldigt der amerikanischen Mode, daß sie auch auf ihren reizenden Fußchen — kleine Brillantringe trage . . . Doch wer könnte dies mit Bestimmtheit behaupten — der es gesehen hat! — Ich nicht!

Frau Erdölyi tritt die Bühne . . . Ein Tosen ein Krachen, unter der herzigen Last ihres massiven Körpers biegt sich die ganze Asphalein-Einrichtung des Lugoser Theaters. Unsere unverwundliche komische Alte, die noch vor etlichen ungezählten Jahren, die schöne Helena spielte, worauf ein boshafter Kritiker in seiner Kritik bemerkte „Wir haben schon viele „Helena“ aber so viel auf einmal noch nie!“ Die Verantwortung überlasse ich den Recensenten. Ansonst ist sie unsere ewig junge Mama . . . Sie weiß

werden, in welchen auch Dr. Rosenthal ein Mandat besitzt. Das wäre also die Fortsetzung der mit so großem Gloriat eingeleiteten Obstruktion, Haltlosigkeit die jeder rechtsinnige Mensch einsehen muß und wovon die Malkontenten selbst überzeugt sind, indem sie sich bei dem letzten Wahlgange so heißblütig beteiligten. Es ist also schade und wäre überdies vergebene Mühe, an der wohlthätigen Institution unserer kommunalen Autonomie mit solch abstrakten Waffen rütteln zu wollen. Mögen die Stadtväter ruhig an die Arbeit gehen, die von den Bürgern der Stadt übernommenen Pflichten erfüllen, nicht aber ihre (mitunter impotenten) geistige Kräfte mit haßerfüllten Aspirationen vergeuden. Das Bestreben der Mitglieder unserer Repräsentanz — muß heute dahin gerichtet sein, den skandalösen Vorfall vom 31. Dezember v. J., mit allen möglichen Behelfen vergessen zu machen; nicht aber das Ansehen der Stadt mit neuen Retorsionen noch mehr in den Koth zu zerren. Wenn das die Absicht ist, dann ein dreimaliges Psi! denjenigen die sich an dieser Mitnirarbeit beteiligen.

**Generalversammlung.** Wir erinnern die p. t. Mitglieder des „Lugoser Gesang- u. Musikvereines“ auf die heute Sonntag den 6. Jänner, 3 Uhr Nachmittags, im Vereinslokale abzuhaltende Generalversammlung, in welcher die Thätigkeit des Vereines mit dem Jahresbericht und sonstige für den Verein interessanten Gegenstände zur Berathung vorliegen und hierauf aufmerksam, daß die Mitglieder sich ihrer schönsten konstitutionellen Tugend und Pflichten gewärtigen und zur Abstimmung erscheinen mögen.

**Der Bürger-Ball zu Gunsten der hiesigen evang. Gemeinde** wird den 26. d. im Saale des Hotels „König v. Ungarn“ abgehalten und ist das Ball-Komitee bestrebt, alles anzubieten, um den Ball in jeder Beziehung, den bisherigen Bällen würdig zu arrangieren und können auch wir unsererseits das edle Streben den geehrten Gönnern und Publikum wärmstens empfehlen.

**Benefice-Vorstellung.** Die erste Benefice-Vorstellung wird am kommenden Mittwoch sein, und zwar für das thätigste Mitglied der Gesell-

alles — Sie hört alles . . . und wie einige neidischen Kolleginnen behaupten, ohne es bei sich zu halten. Sie lebt von den Lorbeeren der Vergangenheit und macht Propaganda mit ihrer Zukunft . . . . . In einer Ecke zurückgezogen, schweigend, die verführerisch schönen Augen umherschweifend sitzt die Gemahlin unseres Bühnen-Generals . . . die ewig schöne Frau Kövy, glückliche Mama zweier reizenden Kinder, was bei einer solchen Mama selbstverständlich ist, lebt in ihrem häuslichen Glücke. Sie ist die Mama im Salon, doch will ihr die Masse schwer dazu gelingen. Mit feierlichem Schritte naht die zweite Bühnen-Majestät, der ausgesprochene Liebling des anspruchsvollen Theaterpublikums Frl. Fejes, die wahrlich nur für Entrée sichtbar ist . . . Die personifizierte Solidität. Pünktlich bis zur Genauigkeit . . . mit einer angeborenen Eleganz, die ihr alle Herzen im Sturme erobern macht. Selbst die bepanzerten Herzen ihrer Kolleginnen, und das ist die größte Auszeichnung. Sie ist der Schmuck unseres Direktors nur leider, ist sie nicht aus Gold . . . denn sonst glaube ich, wäre sie schon längst in einem Fache zwischen Watta einer feuerfesten, am Stadthausplatz. Die zarten Hände unseres Direktors würden sie hingetragen haben. (Fortsetzung folgt) Ta — Ta.

schaft, für Fr. Lidi Fejes. Gegeben wird, Sziget's hier schon lange nicht gesehene Volksstück „Csókon szerzett völegény“, in welchem die Beneficiantin die bekannte Verkleidungsrolle spielen wird. Wir glauben es nicht für nöthig zu haben die Thätigkeit des Fr. Fejes speziell noch zu erwähnen, können aber trotzdem es nicht unterlassen unsere Leser auf diese Benefice-Vorstellung aufmerksam zu machen.

**Erklärung des Dr. Petrovits.** Von Herrn Dr. Petrovits haben wir folgendes Schreiben erhalten: „Geehrter Herr Redakteur! Mit Bezug auf den in Nr. 1 des „Südungarn“ erschienenen Bericht über den Verlauf der städtischen Repräsentanz-Sitzung, sowie mit Bezug auf in derselben Nr. unter der Spitz-Marke „Die neueste Affaire“ erschienene Notiz, ersuche ich Sie, ohne mich über die Richtigkeit des übrigen Theiles des Berichtes aussprechen zu wollen, meinerseits folgender Erklärung Raum geben zu wollen: 1. Es ist nicht wahr, daß ich dem Herrn St.-R. Dr. Julius Rosenthal die Worte „st. . . Jude“ zugerufen habe. Dies erkläre ich, indem ich gleichzeitig betone, daß es nie meine Gewohnheit war, in öffentlichen Sitzungen solche Ausdrücke zu gebrauchen, durch welche sich ganze Nationalitäten oder Konfessionen verletzt fühlen könnten. 2. Es mag wahr sein, daß Herr St.-R. Dr. Julius Rosenthal die Worte „st. . . Wallach“ ausgestoßen hat, ich muß es aber erklären, daß ich die angeblichen Worte nicht gehört habe, denn hätte ich solche Worte gehört, so hätte ich gewußt, was ein Frevler verdient, und ich hätte denselben danach behandelt. 3. Es ist wahr, daß mich Herr St.-R. Dr. Julius Rosenthal fordern ließ und daß ich die Herausforderung nicht annahm. Dies erkläre ich, indem ich ausdrücklich betone, daß ich dem Herrn Dr. Julius Rosenthal persönlich die Gründe angegeben hatte, warum ich ihm nicht zur Verfügung stehen kann. Ungos, den 4. Jänner 1895. Achtungsvoll Dr. Stefan Petrovits.“

**Ein irrjüngerer Notar.** Der Notar von Szerb-Gzernda (Toront. Com.) Franz Löffler, erschien Samstag Morgens im Hotel „König v.“

## Alte Liebe.

Nach dem Französischen.  
Von \*.\*

Meiner Wohnung gegenüber, auf der anderen Seite der Gasse, zogen drei Fenster meine Aufmerksamkeit häufig auf sich und erweckten in müßigen Stunden meine Neugierde. Die drei Fenster nahmen sich an der grauen Front des Hauses wie hängende Gärten aus. Aus den Blumentöpfen davor rankten sich Schlingpflanzen bis ans Dach empor und zwischen drei zwitscherten in den Käfigen muntere Singvögelchen.

In diesem grünen Rahmen erschienen zuweilen zwei weißhaarige Köpfe. Jeden Morgen erblickte ich dort drüben den kleinen Greis, wie er hin- und hertrippelnd die Blumen begoß. Dann erschien ein altes Frauchen mit einem weißen Häubchen auf. Sie reinigte die Käfige und brachte den Tinsassen Wasser und Weizenkörner.

So verging der Morgen in gegenseitiger Freundschaft zwischen den beiden Alten, ihren Singvögelchen und ihren Blumen. Jeden Tag, pünktlich zur selben Stunde verließen die Alten ihre Wohnung, sich dabei gegenseitig stützend, einander zulächelnd.

Ich war indiscret und folgte ihnen zuweilen Sie suchten im Winter immer die sonnig-Plätze, im Sommer die schattigen Stellen auf.

Ungarn“ und verlangte dort ein Zimmer mit Douche-Apparat und Küchen-Einrichtung. Der Redakteur des „Südungarn“ war zufällig anwesend und wußte, daß Löffler bereits vor Tagen als wahnsinnig erklärt wurde. Er avisirte sofort Herrn Stadthauptmann Král, welcher die Verfügung traf, daß der irrjüngerer Notar nach Temesvár zurücktransferirt werde, wo er aus dem Spital entsprungen sein dürfte. Dies ist umso wahrscheinlicher, weil der Bedauernswerthe nur mit einem Sommeranzuge bekleidet war.

**Benefice Könyves.** Der beliebte Helden-darsteller, Herr Eugen Könyves, hat am 16. d. M., seinen Beneficeabend, gelegentlich welchen das beste Drama, ungarische Drama „Bánk-bán“ zur Aufführung gelangt. Wir machen das Publikum auf diesen Abend ganz besonders aufmerksam, indem dieses berühmte Trauerspiel, hier zum erstenmal gegeben wird, andererseits aber für diese Vorstellung ganz besondere Vorbereitungen getroffen werden; dieselben kulminiren darin, daß die „Magyar dalárda“ wahrscheinlich mitwirken dürfte, dann daß speziell für diese Vorstellung prächtige, stylgemäße Kostüme beschafft werden.

**Ein vergnügter Abend** wird heute, Sonntag Abends in Szabonary's Restauration stattfinden. Der rührige Gastwirth arrangirt einen Krauthuppen-Abend verbunden mit Jug-Tombola, zu welcher Unterhaltung Gäste gerne gesehen werden.

**Ein neuer Prachtbau.** In kürzester Zeit wird ein Stück Alt-Ungos verschwinden, um einen modernen Prachtbau Raum zu geben. Die Firma Németh & Klein hat das Gebäude der Dufschütz'schen Erben, vis-à-vis dem Komitathause, käuflich an sich gebracht um dort ein elegantes Geschäftshaus zu errichten. Die Pläne für das neue Haus, welches ein Stockwerk hoch, mit Thurm und Erker versehen, einen imposanten Eindruck machen wird, — sind vom Wiener Architekten, Herrn Ludwig Tischler angefertigt. Die Bauleitung wurde von dem hervorragenden Temesvárer Baumeister, Herrn Josef Kremer übernommen. Die Bauherren beabsichtigen im neuen Hause elektrische Beleuchtung mit motorischen Betrieb einzuführen.

**Aus der Geschäftswelt.** Wie wir dem vorliegenden Circulare entnehmen, haben die Herren Steuburger & Kantör auf dem hiesigen

Der Alte holte dann immer ein Stück Brod aus der Tasche und alsbald flogen ihm die Spazien der Umgebung alle zu. Die alte Frau wieder, die hatte ihre Freude daran, mit den rosenwangigen Kindern ringsum zu plaudern.

Ich war mit dem greisen Pärchen bekannt geworden, aber es dauerte lange, bis sie sich entschlossen, einen Zipfel des Schleiers zu heben, der ihr Leben verhüllte, und ich will hier die rührende Geschichte wiedergeben, wie sie mir die kleine alte Frau erzählte.

„Ich bin in einem kleinen Dorfe des Elsaß zur Welt gekommen. In meinem zehnten Jahre kam ich zu meinem Onkel, dem Lehrer Wieser in Dienst; ich mußte jeden Tag die Klassenzimmer segnen, auch gehörte das Scheuern und das Putzen zu meinen Obliegenheiten. Mein Onkel hatte mich aus purer Gnade zu sich genommen und meine ganze Entlohnung bestand aus einer Schlafstelle und einem Mittagessen. Ich hätte freilich auch noch etwas mehr verdient, denn die Arbeit war so schwer, daß ich mich oft vor Müdigkeit kaum aufrecht halten konnte. Mein Onkel war Witwer und ich hatte seiner Haushälterin, dem Fräulein Christine, zu gehorchen: das war eine gar böse Frau — noch heute nach so vielen Jahren ist die Erinnerung an diese Zeit lebendig in mir.“

Mehr noch als vor dieser Haushälterin fürchtete ich mich vor den Schülern; diese

Plätze ein Agentur- und Commissionsgeschäft errichtet, welches sich hauptsächlich mit Colonialwaaren befassen soll. Dieses neue Unternehmen wird in erster Reihe den Ungoser Kaufleuten zum Vortheile sein, indem dieselben bisher einen wohlthätigen Zwischenhandel entbehren mußten.

**Das Jahr 1895** wird ein an Feiertagen weniger reiches Jahr sein als sein Vorgänger. Während das zur Reize gehende Jahr 67 Sonn- und Feiertage zählte, hat das nächste „nur“ 65 der Erholung gewidmete Tage; die meisten „freien“ Tage hat der Juni 1895, da er 9 Sonn- und Feiertage zählt, also um einen Feiertag mehr als der diesjährige Dezember, welcher uns acht Ruhetage bescheert. Sehr zufrieden werden die Tänzer mit dem neuen Jahr sein, da der Fasching 52 Tage dauert. Bismlich groß ist die Zahl der Doppelfeiertage. Abgesehen von den Oster- und Pfingstfesten, die auf den 14. und 15. April, beziehungsweise 2. und 3. Juni fallen, und von Weihnachten, beginnt gleich der Feber mit einem Doppelfeiertag, da Lichtmeß an einem Samstag gefeiert wird. Im März ist Maria-Verkündigung an einem Montag und im Juni fällt Peter und Paul auf einen Samstag.

**Ungos im Schnee.** Das neue Jahr hat sich mit ununterbrochenen Schneefall eingestellt. In den Gassen thürmt sich der Inhalt von Frau Holle's Federbett, den Passanten — nicht aber den Hausmeistern — die Annehmlichkeit einer Tour im Gebiete des ewigen Schnees bietend. Die Jugend freut sich des Schneeballsporties und manche Fenster Scheibe weiß ein Lied hiervon zu erzählen, daheim oder hinter den Fenstern des Kaffeehauses läßt sich die Winterlandschaft ganz gut an. Die Felder und Wiesen aber ziehen die weiße Decke über sich und halten den Winterschlaf.

**Verpachtung von Bahnhof-Restaurationen.** Vom 1. Mai 1895 auf drei Jahre sind die Bahnhof-Restaurationen von Szegedin, Balkany, Karánsebes, Orsova, Jassenova, Anina, Bázias und Dravitza zu vergeben. Offerte mit 1000 fl. Badium für die Karánsebeser und 200 fl. Badium für jede einzelne der übrigen Restaurationen sind bis 15. Feber 12 Uhr Mittags bei der Szegediner Betriebsleitung der kön. Staatsbahnen einzureichen.

**§ 25.** Der große Kampf, welchen seinerzeit dieser verhängnisvolle § hervorgerufen,

machten mich oft zum Ziel ihrer losen Streiche und dann verklagten sie mich obendrein beim Lehrer. Mein Onkel Wieser war ein sehr strenger Mann und er hatte mir verboten, mit den Schülern auch nur ein Wort zu wechseln. Das Verbot war ganz und gar überflüssig, denn ich hatte nicht die geringste Lust, mich mit den Knaben in einen Wortwechsel einzulassen. Blos ein Einziger unter ihnen erregte mein Interesse, denn er war schwächlich, er war nie boshaft und aus seinen blauen Augen blickte er so sanft und dabei auch so kränklich, da er etwas verwachsen war. Man nannte ihn Boscot. Der Lehrer wachte ihn nicht leiden, weil er oft aus der Schule fortblieb; es geschah dies aber, weil der Vater den Knaben häufig mit den Gänzen auf die Weide schickte. Trotzdem war er der beste unter seinen Kameraden. In den Lehrpausen saß er immer allein und schweigsam.

Eines Tages hatte mich einer der Buben geschlagen und Boscot hörte mich weinen. Er blickte mich freundlich an, reichte mir die Hand und sagte mir mit leiser Stimme:

„Weine nicht, Mia. Wir müssen Alle leiden. Leiden wir also in unserer Jugend. Es kommt schon noch der Tag, wo sie einsehen werden, daß ich nicht dumm bin. Ich werde, wenn ich groß geworden bin, arbeiten und mir mein Brod schon verdienen. Wenn ich dann mich selbst fortbringen kann, komme ich Dich zu ho-

scheint sich jetzt erneuern zu wollen. Damals hatte er sich wegen Inkraftsetzung des § entsponnen, heute wird er sich um die Außerkräftsetzung desselben entwickeln. Und gleich, wie er sich auch damals über die Mauern des Parlamentsgebäudes hinaus auf die Straßen verpflanzte, und die ärgsten Tumulte hervorrief, so scheint er jetzt abermals dasselbe Bild, denselben Umfang annehmen zu wollen. Anstoß hat diese neue Bewegung — die ebenso, wie die erste, von der hauptstädtischen Universitätsjugend ihren Ausgang nimmt — durch das farge Avancement des letzten beurlaubten Einjähr.-Freiw.-Korps erhalten. Ein Budapester Blatt hat vor kurzem prophezeit, daß die große Enttäuschung, die den Freiwilligen durch das letzte Avancement zu theil wurde, böses Blut in der demnächst zum Einj.-Freiw.-Dienst heranzuziehenden Jugend machen wird und die kommenden Ereignisse werfen in der Bewegung, die heute bereits unter die Budapester Universitätsjugend im Zuge ist, ihre gefahrdrohenden Schatten voraus. Das Blatt hat prophezeit, daß die Einj.-Freiw. Institution und mit ihr der § 25 durch das letzte Vorgehen des Kriegsministers ihrem Ende zugehen. Die sich rapid fortpflanzende Bewegung wird bald das ganze Land umzogen haben und sowie im Reichstage eine Reform des Wehrgesetzes zur Sprache gelangt — und sie muß zur Sprache gelangen — ist die Strömung unaufhaltbar; der Kampf wird angefaßt durch jene, welche unter dieser Institution gelitten, — dem ersten gegenüber zweifache Dimensionen annehmen und doppelt geführt werden. Bis zum Jahre 1889 haben von Einjährig-Freiwilligen diejenigen die Offiziersprüfung abgelegt, die dies wollten, die sich freiwillig hiezu meldeten und die, welche die Prüfung ablegten, wurden auch ernannt. Jetzt ist der Prüfungszwang und dazu der § 25 eingeführt worden und der Kriegsminister kehrt zum alten System zurück, er ernannt wieder eine geringe Zahl von Einjährig-Freiwilligen zu Reserve-Offizieren. Daraus ist klar ersichtlich, daß der Stand voll ist, daß das Gesetz revidirt, das alte System hergestellt werden muß. Mit dem Sturz der Institution ist das Gesetz nicht länger erhaltbar. Der dienenden Einjährig-Freiwilligen hat sich eine Panik, der künftigen reine starke Enttäuschung bemächtigt. Bei der Behandlung des Budgets des Landes-Vertheidi-

len und Du wirst mein Weibchen werden. Willst Du, Alia?"

Einige Zeit darauf kam der Schulinspektor auf seiner Rundreise auch zu uns und beim prüfen der Schüler fiel ihm der kleine verwachsene Boscot auf, da dieser eine seltene Intelligenz verrieth. Er nahm sich des Knaben an und befrwortete dessen Aufnahme ins Gymnasium zu Nancy! von da kam er dann nach Paris und von der Zeit an hörte ich nichts mehr von ihm.

Und doch war die Zuversicht keinen Augenblick von mir gewichen: ich wartete auf ihn. Indeß mußte ich mir darüber klar werden, daß ein Herr — Leute, die ihn in der Stadt gesehen hatten, erzählten bei uns, daß er nach Art der Herren gekleidet gehe — doch nicht gut ein unansehnliches Dienstmädchen zur Frau nehmen könne. Besonders mußte ich in Betracht ziehen, daß so ein wissenschaftlicher Mann, wie er einer geworden, kein Mädchen heirathen könne, das unwissend ist, und das kaum weiter rechnen kann, als es an den Fingern zu zählen versteht.

Aus diesem Grunde verschlang ich in stiller Nacht alle Bücher, die mir unterkamen, und schrieb Dugende von Heften voll. Aus den kleinen Trinkgeldern, die ich von den Eltern der Schüler erhielt, kaufte ich mir Kerzen, um in den Nächten bei Licht lesen und schreiben zu können, und gar oft war ich über den Büchern

gungsministeriums dürfte dem Aufwerfen dieser Frage nicht länger Einhalt gemacht werden können.

Erkältungen haben sehr häufig schwere Erkrankungen im Gefolge, wenn nicht sofort geeignete Mittel dagegen angewendet werden. Als außerordentlich wirksam hat sich seit mehr als 25 Jahren die unter der volksthümlichen Bezeichnung „Pain-Expeller mit Anfer“ frühlichst bekannte Tinct. Capsici comp. bewährt. Bei Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen usw. genügt oftmals eine einzige Einreibung, um die Schmerzen zu beseitigen. Dies alte Hausmittel sollte in keiner Familie fehlen, umsoweniger, als es in fast allen Apotheken zu dem billigen Preis von 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche zu haben ist. Da es bereits werthlose Nachahmungen giebt, so empfiehlt es sich, beim Einkauf nach der Schutzmarke Anfer zu sehen.

### Aus Südingarn.

Der Unterrichtsminister an Moriz Jókai. Unterrichtsminister Baron Roland Götvös hat an Moriz Jókai das folgende Schreiben gerichtet:

„Die Vertheilung der von Ew. Hochgeboren zur Prämierung von drei Volksschullehrern des Dravizaer Wahlbezirkes bestimmten Preise ist am 18. November v. J. in feierlicher Weise erfolgt. Im großen Saale der Dravizaer Bürgerschule versammelte sich die Intelligenz der Stadt, wobei das Oberstuhlrichteramt, die städtische Vorsteherung, die Lehrerkorporationen und das große Publikum auch aus der Umgegend vertreten waren. Die zu Prämirenden erschienen alle persönlich, unter ihnen auch die Oberin des Nonnenklosters. Die Feier begann mit der Abfassung des „Hymnus“ und schloß mit dem Vortrage „Szózat“. Der Dechant betonte in seiner Rede die Wichtigkeit der Auszeichnung und des Lehrerberufes, sowie die Würdigung der Verdienste der Prämirenden. Dann ergolgte die Ueberreichung der Prämien. Namens der Prämirenden dankte der Steierdorfer Lehrer Emerich Csicsáky. Wovon ich Ew. Hochwohlgeboren unter dem wiederholten Ausdruck meines Dankes mit aufrichtiger Achtung verständige. Budapest, 29. Dezember 1894. Götvös.“

eingeschlafen, so daß mich erst die Schulglocke weckte. Ich frage mich heute noch gar oft, wie es kam, daß diese Anstrengungen meine Gesundheit nicht angegriffen. — Was erträgt die Jugend nicht Alles!

O, wie gar oft wurde ich nutzlos und dann sagte ich mir: Wozu das Alles? Er hat mich in der großen Stadt gewiß vergessen. Die Hauptstadt soll den jungen Leuten so verderblich und gefährlich sein. Auch mein Onkel Meeser nannte Paris immer nur „die Kloake“. Aber dann sah ich immer wieder die schönen blauen Augen des kleinen verwachsenen Boscot, ich hörte seine ermunternde sanfte Stimme, mit der er mir gesagt: „Ich komme und hole Dich!“

Herr Meeser glaubte, ich hätte den Verstand verloren, als ich ihm eines Tages eröffnete, daß ich Prüfung ablegen wollte, und er fiel schier auf den Rücken, als er dann erfuhr, daß ich vor der Prüfungskommission mit glänzendem Erfolge bestanden. Er forderte mich auf, die Leitung der ersten Elementarklasse bei ihm zu übernehmen: ich aber nahm den Auftrag nicht an; ich ging nach Paris, suchte dort Lokationen in deutscher Sprache zu erlangen, und fand auch welche; dann wollte ich auch im Französischen Unterricht geben, was aber schon schwerer ging.

Nach einem Jahre erhielt ich einen Brief, der nach dem Elsaß adressirt war und der mir

Auszeichnung eines Schriftstellers. Der geistliche Schriftsteller Emerich Csicsáky, der vor kurzem die Gedichte des Papstes Leo XIII. ins Ungarische übertragen, wurde von Sr. Heiligkeit auf Vorschlag des Esanáder Bischof Alexander Deseffy zum geheimen päpstlichen Kämmerer ernannt.

Ein neuer Rechtspraktikant. Der Präsident der Szegediner kön. Tafel hat den Páncsovaer Redakteur Franz Xaver Horváth zum beforderten Rechtspraktikanten ernannt.

Vorstands-Wahl in Herkulesbad. Vorgestern hat in dem Badeorte Herkulesbad die Gemeinde-Vorstandswahl stattgefunden und das Wahlergebniß hat die gesammten Bewohner in freudige Bewegung gesetzt. Zum Vorstand wurde nämlich mit Akklamation der hochgeachtete Bades-Verwalter Gustav Ritter v. Karviusky gewählt. Eine Depesche meldete uns das Wahlergebniß am Sylvester-Abende. Heute erhalten wir von einem Herrn Schurichanesko eine Zuschrift, welche die Freude der Herkulesbader Stammbewohner über die Wahl widerspiegelt.

Eine blutige Straßenszene ereignete sich, wie man uns meldet, gestern Nachmittags in Román-Mesdiga: Ein Fuhrmann aus Baradia, der einen Fremden nach Mesdiga gebracht hatte, war mit einigen Bauern beim Tränken in Streit gerathen. Der Gemeinde-Geschworene Jon Szabau, der eben auch seine Ochsen tränken wollte, kam hinzu und wollte mit begütigenden Worten Frieden stiften. Der Fuhrman geriet jedoch über die Intervention derart in Wuth, daß er ein Messer hervorzog und dem allseits geachteten, friedliebenden Geschworenen einen derartigen Stich in die Brust versetzte, daß dieser sofort leblos zusammenstürzte und nach einigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Mörder wollte flüchten, die Volksmenge ergriff ihn aber und der Ortsvorsteher hatte alle Mühe, um ihn vor der Lynchjustiz zu bewahren.

Besitzwechsel. Das dem bekannten ungarischen Sportsmann Jakabffy gehörige Gut Dombegháza bei Arad ist, wie man uns aus Wien meldet, um den Preis von 183.000fl. an den Besitz der Wiener Getreidefirma Haas übergegangen.

schon lange nachgereist war. Der Brief lautete:

„Liebe kleine Alia!

Ich wurde in Paris zum Lehrer ernannt. Wenn Du mich in gleicher Weise lieb hast, wie ich Dich, dann komme ich nach Verlauf von sechs Wochen zu Dir und hole Dich. Boscot“.

Die Adresse war am Schlusse des Briefes verzeichnet. Ich bestieg sofort einen Miethwagen, was bei mir höchstens zweimal im Jahre vorkam, flog bis ins fünfte Stockwerk hinauf, schellte und im nächsten Momente wurde auch schon die Thüre geöffnet.

„Herr Boscot?“

„Meine kleine Alia!“

Wir stürzten uns in die Arme und weinten wie einfältige Kinder. Einen Monat darauf wurden wir Mann und Frau. Sein Haar war freilich schon melirt und ich selbst war, wie ich glaube, schon etwas welk geworden; aber wir haben uns wie vordem geliebt und wir haben uns einander nie besser gefallen, als zu dieser Zeit unserer Vereinigung. Unsere arme Liebe die mit so vielen Hindernissen zu kämpfen hatte ist immer stärker geworden. Weder Zeit noch Entfernung konnte sie abschwächen, was beweist, daß es eine wahrhaftige, gute und feste Liebe war.

Durch angestrengte Arbeit ist es uns gelungen, einen Sparpfennig für unser Alter zurückzulegen und uns eine bescheidene Behaglich-

**Brand.** Man schreibt aus Lippa, 2. Jänner: Im Hause des Kaufmanns Leopold Kohn in Balhemare (Komitat Krassó-Szörény) brach aus bisher unbekannter Ursache in der Nacht vom 1. auf den 2. Jänner im Waarenmagazin Feuer aus, welches trotz der aus Soborsin schnell herbeigeholten Löschapparate bis zum nächsten Vormittag andauerte. Zwei Spirituskücher im Magazin und ein großer Vorrath an Birkenbeseu auf dem Dachboden boten dem Feuer reichliche Nahrung. Das ganze Magazin und die Wohnung wurden ein Raub der Flammen, während das Geschäftslokal verhältnißmäßig geringen Schaden erlitt.

## Kunst und Literatur.

### Ungarisches Theater.

Sonntag wurde Viktorien Cardou's so rasch berühmtes Schauspiel „Madame Sans-Gene“ vor vollem Hause gegeben. Dieses von Esprit sprühende Episoden-Schauspiel, welches ein Stück Historie aus der Zeit Napoleon I. zum Sujet besitzt, hat bisher überall einen durchschlagenden Erfolg erzielt, und wurde ein solcher auch hier erzielt. Die Aufführung selbst war eine exakte und gereicht der Füreby'schen Gesellschaft zur Ehre. Die dominierende Rolle hat Frau S. Molnár (Madame Sans-Gene) zu tragen. Diese Schauspielerin überraschte uns diesmal mit einer ganz vortrefflichen Leistung, welche ganz hübsche Fähigkeiten vermuten läßt. Würdig zur Seite stand ihr Herr Földvár (Lefebvre). Sehr treffend und charakteristisch zeichnete Herr Kóvi die Figur Napoleon I. Fräulein Holéczy fand die richtigen Töne für eine Kaiserin. Gut wie immer waren die Herren Könyves (Reipberg), Ferenczi (Tambour) Szébenyi (Tanzmeister). Angenehm berührten die prächtigen, stylgemäß angefertigten Kostüme. Timeon.

Montag ging als Zonenvorstellung zu halben Preisen Beró's melodische Operette „Der Sultan“ mit Fr. Fejes Libi in der Titelrolle und mit Fräulein Csérváry als Kogelane in Szene. Rechnen wir noch den schönen Gesang des Herrn Gergely, dann das famose Spiel des Herrn Ferenczy als Oberennuch ab, so bleibt uns nur noch wenig zu loben, dafür aber mehr zum tadeln übrig. Die ganze Vorstellung trug das Gepräge einer wahren Zonen- respektive Halben-vorstellung. Der Chor war so schwach, daß wir jeden Augenblick glaubten, jetzt und jetzt geht's außer Rand und Band. Mit solchen Vorstellungen, selbst zu halben Preisen möge die Direction uns verschonen. In Anbetracht des Sylvester-Abends wollen wir über die einzelnen Darstellungen des näheren nicht eingehen. Das Haus war bis aufs letzte Plätzchen ausverkauft.

keit zu sichern. Diese unsere alten Tage sind nun herangekommen und ich kann Ihnen sagen, daß wir einander heute noch so innig lieben, wie im Alter von fünfzehn Jahren, wohl gar noch mehr.“

Vor einigen Tagen bemerkte ich zu meinem großen Leidwesen, daß die Blumentöpfe vor den Fenstern meines Gegenüber nicht mehr so schön in Reih und Glied standen und daß die kläffige nicht mehr so reinlich glänzten. Erschreckt eilte ich zu meinem Nachbarn hinüber: der Diensthote öffnete mir und wischte sich dabei mit der Schürze die Augen.

„D, es ist entsetzlich!“ rief das Mädchen. „Mein armer Herr will nicht glauben, daß es zu Ende ist!“

Ich trat ins Zimmer. Die alte Frau lag todt auf dem schneeweißen Bette; der Greis stand bleich und bewegungslos da und hatte die Augen starr auf die Leiche geheftet.

Ich wollte den armen Greis aus der Wohnung entfernen. Er aber sagte: „Wozu das? Laß mich hier!“

Und er blieb dort den ganzen Tag und saß bewegungslos vor der Leiche seiner Lebensgefährtin. Dort fand man ihn Morgens darauf todt.

Zwei Tage später trug man sie gemeinsam hinaus: sie wollten auch im Tode nicht von einander lassen.

Am Neujahrstage wurde uns das obligate Abschieds und Begrüßungstableau des Jahres vorgestellt und waren die vier Jahreszeiten und zum Schluß eine Apotheosis von Herrn Regisseur Kóvi prächtig zusammen gestellt. Nach dem Tableau wurde das aus der Oper „Die Regimentstochter“ zusammen gesetzte Volksstück von Beró gegeben, und war Fr. Csérváry als Marie die Regimentstochter in ihrem Element. Ihre Lieder sang sie recht herzlich. Vorzüglich war Herr Ferenczy als Hofmeister, welcher mit seinen gesunden Humor und guten Späßen das Auditorium in fortwährendem Lachen hielt. Ein durch und durch soldatischer Sergeant war Herr Kóvi, ebenso war Herr Szébenyi ein prächtiger Korporal. Das Haus war wenn auch nicht ausverkauft, so doch gut besucht, besonders war die Gallerie wieder so überfüllt, daß bei offener Szene ein großer Lärm herrschte. Wäre da keine Abhilfe möglich. Auch gegen das freche unverächtliche Benehmen einiger Küchenfeu konnte die Polizei energisch einschreiten.

Am Mittwoch wurde die Mascagni'sche Oper „Cavalleria rusticana“, welche bei der ersten Aufführung einen so schönen Erfolg erzielte, wiederholt. Leider war die Wiederholung nicht von demselben Werth, nachdem die Partie des Turidou statt Herrn Gergely, welcher plötzlich krank wurde, Herr Delli sang. Wenn auch Herr Delli ein ambitionirter Schauspieler ist, so reicht seine Stimme für eine derartige Partie nicht aus. Es war von der Direction ein unverzeihliches Attentat, welches sie an Herrn Delli verübte. Jedenfalls wäre es zweckmäßiger gewesen, die Vorstellung überhaupt zu ändern. Herr Delli selbst legte sein ganzes Können ein, und zog sich mit Anstand aus der Affaire. Die übrige Besetzung war die bekannte, Fr. Fejes als Santuzza, Fr. Csérváry als Lola und Herr Földvár als Alfio waren vorzüglich, ebenso das Orchester. Der Oper ging Coppe's reizender Dialog „Der Wanderer“ vor, in welchem Fr. Holéczy ebenso schön deklamirte als sie schön ansah. Fr. Mafó, welche wir zum erstenmale in einer selbstständigen Rolle sahen, nahm sich hübsch aus und dürfte mit der Zeit ein tüchtiges Mitglied der Gesellschaft werden. Diesmal sah sie recht nett aus, nur mehr Betonung der Worte wären vom Vortheile gewesen. An aufmunternden Applaus hat es nicht gefehlt.

Als Jubiläumsvorstellung des Veteranen Herrn Josef Lövey wurde am Donnerstag Shakespeare's Tragödie „Othello, der Mohr von Venedig“ gegeben. Es ist bekannt, daß klassische Stücke, wenn sie schon gegeben werden sollen, nur in vorzüglicher Darstellung genießbar sind. Manchmal versteht sich auch eine Provinzbühne bis zur Aufführung eines Shakespeare'schen Stückes. Gewöhnlich geschieht es dem einen oder andern Schauspieler zu liebe. Deshalb läßt sich auch die Darstellung nicht beurtheilen. Der Jubilant gab den Othello, und war eifrig bemüht nach seiner Auffassung darzustellen. Einige gute Momente die er hatte, lassen sich nicht ableugnen. Sehr gut war Herr Kóvi als Iago, und Herr Könyves als Cossio. Fr. Holéczy gab die Desdomona mit viel Leidenschaft; die Erwürgungsscene spielte sie so frappant natürlich, daß selbst das Publikum in Aufregung gerieth. Die übrigen Darsteller trugen ihr möglichstes bei, um das Shakespeare'sche Stück über Wasser zu halten. Der Jubilar wurde lebhaft applaudirt und mit einem Lorbeerkranz bedacht. Das Publikum zeigte viel Interesse für das Stück, denn es füllte den Zuschauerraum (mit Ausnahme einiger Logen) bis aufs letzte Plätzchen.

Direktor Fűredi kam auf den Einfall die Zonenvorstellungen zu vermehren, und ließ auch am Freitag spielen. Er täuschte sich sehr, denn das Theater war sehr schwach besucht. Es ist eine schwere Sache, auch am Freitag wo doch sonst keine Vorstellungen stattfinden, spielen zu lassen. Gegeben wurde Hero's Operette „Gardisten im Kloster“ mit Fr. Fejes, Fr. Csérváry, Herren Gergely, Földvár, Ferenczi in den Hauptrollen. Die Darstellung war der ersten Aufführung ebenbürtig. Passepartout.

## Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

### Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, dass das Namens- Verzeichniss der röm.-kath. Kultus-Gemeinde-Wähler vom 6. bis inclusive 14. Januar l. J. in der Pfarramts-Kanzlei zur öffentlichen Einsichtsnahme aufliegt.

Die Vorstehung der röm.-kath. Kultusgemeinde

Lugos, am 5. Januar 1895.

Mayer Ernest,  
Secretär.

Maximilian Pataky,  
Kirchl. Präses.

## Oeffentlicher Dank.

In der vergangenen Woche befand ich mich, mittelst Wagen, auf dem Wege von Duleo nach Lugos, vor dem Schloßgebäude der Herrschaft Elekháza, wurde mein Wagen, zufolge heftigen Schneestöber, unbrauchbar und so wandte ich mich in meiner Noth an den dortigen Gutsherrn Se. Hochgeboren Herrn Elek v. Pathánky, welcher mich in zuvorkommendster Weise aufnahm, mich bestens bewirthete und mir dann seinen Schlitten zur Verfügung stellte, mit dem ich die Fahrt bis Lugos fortsetzen konnte. Für diese wirklich menschenfreundliche That, sage ich hiemit den gütigen Gutsherrn v. Elekháza, Herrn v. Pathánky, meinen bestigefühlten Dank.

Lugos, 5. Jänner 1895.

Adolf Weisz,

Kleider- und Möbelhändler, Lugos.

### P. T.

Wir erlauben uns, unseren P. T. Kunden höfl. mitzutheilen, dass wir — wegen Demolirung und Wiederaufbaues unseres bisherigen Geschäftshauses Isabellaplatz 8 — unsere Geschäftslocalitäten theils im anstossenden Dr. Major'schen Hause, theils Hunyady-Gasse 42 gelegenen Hause unterbracht haben.

Der Geschäftsverkehr wird dadurch in keiner Weise gestört sein, und werden wir, jede uns ertheilte Ordre mit altgewohnter Promptheit effektuiren.

Hochachtend

Németh & Klein.

## Anzeige.

Wir bringen hiermit dem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniss, dass die „Lugoser Gewerbe-Credit-Genossenschaft“ vom 8. Jänner l. J., ihre Thätigkeit beginnt.

Die Direction.

## Eröffnungs-Anzeige.

Unterfertigter beehre mich dem p. t. Publikum anzuzeigen, dass ich am

1. Jänner 1895

Isabellaplatz Nr. 1 im Palik-Ucsevny'schen Hause eine

## Restauratation

eröffnet habe.

Durch Verabreichung guter Getränke und schmackhafter Speisen, will ich bestrebt sein, mir die Gunst des Publikums zu erringen und erlaube mir auch anzuführen, dass ich längere Zeit Geschäftsführer der hiesigen Casino-Restauratation war. hochachtungsvoll

August Gayer.

## Volkswirtschaft.

### Sämereien.

(Bericht von Eduard Mauthner).

Zu der Feiertagswoche bewegte sich das Geschäft in ziemlich ruhigen Grenzen und ist absolut keine Veränderung zu verzeichnen. Defonomen interessiren sich weiter für die Deckung ihres Bedarfes, welches Interesse sich zumeist auf den zwei Hauptplätzen: Rothlee und Luzerne, ferner Futterrüben samen verlässlicher Provenienz, konzentriert. Das Ausgebot in letzterem Artikel geschieht von manchen Seiten,

man könnte sagen, zu so verdächtig, niederen Preisen, daß unsere Landwirthe mit Recht die weitgehendsten Garantien betreffs Sortenechtheit und Keimkraft fordern. Mohar bei äußerst knappen Vorräthen preissteigend. Wicke be-  
gegnet schwacher, Esparsette, fast gar keiner Nachfrage.

Notirungen pr. 100 Kilo Basis Budapest:  
Luzerne fl. 42—45, Rothklee, Ba-  
flater fl. 55—62, Rothklee, Theißwaare  
n. 63—68, Rothklee, Siebenbürger  
fl. 55—68, Wicke fl. 6.80—7.—, Espar-  
sette fl. 11.—11.50, Mohar fl. 14—15.

#### Plombirung von Kleesamen.

Die kön. ung. Staats Samen-Kontroll-  
Station in Budapest hat für Saison 1894/95  
bis 27. Dezember bei den nachfolgend benannten  
Samenhändlern und Produzenten folgende Quan-  
titäten Samen mit der amtlichen Plombe versehen:

	Luzerne	Rothklee	Zus.
Edmund Mauthner, Budapest	851	528	1379
Leopold Kramer, Budapest	107	83	190
Karl Ullmann, Budapest	82	106	188
Graf Arved Teleki, Diassó	—	178	178
Gebrüder Lederer, L.-Kürt	2	156	158
Ignaz Haldek, Budapest	107	—	107
Julius Deutsch, Budapest	100	—	100
Alfons Szávost, Budapest	64	—	64
Genossenschaft der ungarischen Landwirthe, Budapest	38	24	62
Wilhelm Nöthling, Budapest	—	19	19
<b>Zusammen</b>	<b>1351</b>	<b>1094</b>	<b>2445</b>

#### Lugoser Marktpreise

vom 5. Jänner

Weizen	fl. 5.75 bis fl. 5.80
Korn	fl. 4.70 „ fl. 4.80
Gerste	fl. 5.60 „ fl. 5.75
Hafer	fl. 5.40 „ fl. 5.50
Mais neu	fl. 5.50 „ fl. 5.60
„ alt	fl. — „ fl. —
Heu alt	fl. 2.— „ fl. —
Stroh	fl. —.40 „ fl. —

#### Getreidebericht.

B u d a p e s t, 4. Jänner.

Frühjahrsweizen fl. 6.63—64	Frühjahrskorn fl. —
Herbstweizen fl. 6.95—96	Mar.-Juni-Mais fl. 6.16—85
Mai-Juniweizen fl. —	Sept.-Okt.-Mais fl. —
Herbsthafer fl. —	Neuer Mais fl. —
Frühjahrsbafer fl. 6.01—03	Frühj.-Koggen fl. 5.50—11
Mai-Junihafer fl. —	Reps fl. 10.60—

#### K u r s e.

Ungarische 4%-ige Goldrente	123.20
„ 4%-ige Kronenrente	98.40
„ Eisenbahnanleihe in Gold	127.—
„ Grundentlastungs-Obligationen	96.25
„ Regal-Ablösung	100.25
Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	97.50
Ungar. Weinrenten-Ablösungs-Obligationen	100.50
Ungarische Lotterie-Anleihen	157.—
5%-ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparkassa	102.25
4 1/2 %-ige Pfandbriefe der I. Temesv. Spark.	100.—
Theiß-Regulierungs- und Szegediner Lose	143.—
Oesterreichische Papierrente	100.—
„ Silberrente	100.—
„ Goldrente	124.25
1860-er österreichische Staats-Lose	155.50
Oesterreichisch-ungarische Bank-Aktien	1040.—
Ungarische Kreditbank-Aktien	493.—
Oesterreichische Kreditanstalt-Aktien	402.50
K. k. Münz-Dukaten	5.94
20-Francsstücke	9.87
Deutsche Reichsmark	60.90

#### Eisenbahn-Fahrplan.

Karanebes—Orjova:	Temesvar—Budapest:
Personenzug 7 <sup>42</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>10</sup> Früh.
Gem.-Zug 12 <sup>39</sup> Mittag.	Courirzug 6 <sup>28</sup> „
Personenzug 8 <sup>21</sup> Abend.	Gem.-Zug 12 <sup>58</sup> Mittag.
Courirzug 9 <sup>23</sup> „	Personenzug 6 <sup>48</sup> Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.  
Druckerei Karl Traunfellner.

### Eröffnungs-Anzeige.

Beehre mich dem p. T. Publikum die  
höfl. Anzeige zu erstatten, dass ich am

**15. Jänner,**  
in **Román-Lugos** Isabellaplatz, im  
Neubau **Jakob Hipsch**  
eine

**Gambrinus-**  
**Bierhalle**

eröffnen werde.

Ich werde mich bestrebt halten durch  
**schmackhafte Speisen,**  
**gutes Bier**

und  
**feine Weine,**

die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste  
zu erwerben.

#### ABONNEMENT

in- und ausser dem Hause zu  
billigsten Preisen.

Das Lokal wird neu eingerichtet!

**Frisches Gabelfrühstück.**

**Frisches Nachtmahl.**

Hochachtungsvoll

**Sándor Ignea**  
Gastwirth.

2-2

### Tánczképző zártkörű tanfolyamot

nyitok, azon biztos reményben, miszerint  
valamint több éveken át itt tartott tan-  
folyamaim, nemesak hogy a legkitünőbb  
családok gyermekei voltak tanfolyamaim-  
nak tagjai, hanem a szülők által minden-  
koron a legnagyobb elismertetésben része-  
sítottam, melyet ez idő szerint annyival is  
inkább óhajtok kiérdemelni, mivel, — és  
erre különösen felhívom a nagyon tisztelt  
szülők és tánczedvelők figyelmét, — nem-  
csak az idomosság, illemtan és testtartás  
tanítását tartom szemem előtt, hanem a  
legujabb ästhetikai és a legalaposabb mód-  
szerint tanított, melynek sikeréről tanítvá-  
nyaim biztosítva lehetnek.

Beiratási és tanítási napok folyó évi  
**január hó 7-étől** vasárnap és péntek kivéte-  
lével mindennap, a „magyar király“-hoz  
czimzet fogadó kis termében.

**Kivánatra magánórák is adatnak.**

Mély tisztelettel

**Mészáros Illés,**  
táncztanító.

### Für alte und junge Männer!

Bester Ersatz für  
**Copaiva-Cubeben-**  
**Santalperlen**

und alle anderen Medicamente. Oberstabsarzt  
**Dr. Müller's Injection** und **Pillen** nach ärztlicher  
Vorschrift bereitet und von Aerzten empfohlen  
als bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen  
jeden Catarrh (Ausfluß), Gonorrhoe der **Harnor-**  
**gane**, von raschem und ausgezeichnetem Erfolge.  
Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgeübel  
anzuwenden. **Erfolg oft schon in einigen**  
**Tagen.**

Preis sammt genauer ärztl. Gebrauchs-  
Anweisung Nr. I für frisch entstandene Leiden  
1 fl. 60 kr.; Nr. II für veraltete, chronische  
Leiden 2 fl. 50 kr., per Post 25 kr. mehr für  
Verpackung.

Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depot:  
**St. Georgs-Apotheke, Wien, V.2., Wimmergasse**  
**Nr. 33,** wohin alle schriftlichen Bestellungen zu  
richten sind. 16-5

1192. szám. / 1894. végr.

### Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi  
LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel köz-  
hírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbírósg  
1894. évi 14384. számú végzése következtében  
**Dr. Petrovits István** ügyvéd által kép-  
viselt **Lugosana takaré- és hitelintézet** já-  
vára, **Árvay Gizella** lugosi lakos ellen 250 frt  
s jár. erejéig fogatosított kielégítési vég-  
rehajtás útján lefoglalt és 355 frtra becsült  
1 zongora és más különféle szobabútorból  
álló ingóságok nyilvános árverés útján el-  
adatnak

Mely árverésnek a lugosi kir. bíróság  
15209/1894. számú végzése folytán 250 frt  
tökekövetelés, ennek 1894. évi júniushó 2  
napjától járó 6% kamatai és eddig össze-  
sen 39 frt 98 krban bíróság már megállapított  
költségek erejéig Lugoson alperes  
lakásán leendő eszközésére

**1895. évi január hó 8. napjának**  
**d. u. 2 órája**

határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szán-  
dókozók oly megjegyzéssel hivatnak meg,  
hogy az érintett ingóságok az 1881. évi  
LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében kész-  
pénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek  
becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek  
a bíróság tábláján kifüggesztését követő  
naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1894. évi december hó  
26. napján.

**Schieszler Vilmos,**  
kir. bírósági végrehajtó.



**KLYTHIA ZUR PFLEGE  
DER HAUT**

**VERSCHÖNERUNG  
UND VERFEINERUNG FETTPUDER  
DES TEINTS**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.  
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.  
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Gottlieb Taussig,**  
Fabrikant feiner Toilette-Seifen und Parfumerien.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.  
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten  
Parfumerien, Droguerien und Apotheken. 40-40

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen  
Nachnahme oder vor-  
herige Einzahlung  
des Betrages.

Holz-, Eisen- und tapezirte Möbel

Komplete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons

Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,

Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,

diverse Sessel

stets immer lagernd.

Zu jeder Saison stets die neuesten

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte u. Modelle

so auch Zuehore, Bänder, Blumen und Federn in grösster Auswahl.

— Damenhüte — werden zum Modernisiren angenommen.

Nähmaschinen, Fahrräder und Kassen

Garantie!

Grosses Lager in

Singer's Familien-

Nähmaschinen

mit Kasten, von 28 fl. Ringschiffmaschine

für Handwerker von 60 fl. zu haben.

Garantie!

Strumpf-Strickerei

bei

Podwinetz Isidor

R.-LUGOS, Hauptplatz, nächst dem Stadthause.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.

Tischler-Werkstätte.

Tapezierer-Werkstätte.

Vielseitig prämiirt. — Juror: Temesvár 1891.



Plastische Firmen und Metall-Aufschrifts-Tafeln  
Zink- und Metall-Giesserei

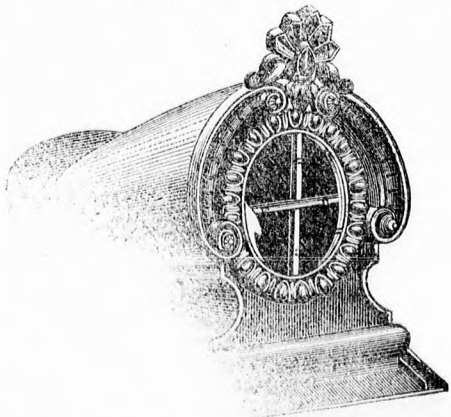
Metall-, Druck-, Lackier- u. Blech-Waaren-Fabrik

empfiehlt sich allen Communen und Gemeinden zur Lieferung von gegossenen Haus-Nummern und Gassentafeln. Allen Aemtern, Fabriken, Industriellen, Kaufleuten und Privaten gegossene Aufschriftstafeln, Adress- u. Thürtafeln, Ladelschilder, Fabrikstafeln und Trafiktafeln. — Für Tischler, Spengler, Schlosser etc. gegossene und gepresste Ornamente. Ferner empfiehlt einem p. t. Publikum ein bestsortirtes Lager von sämtlichen Blech- und Metallwaaren, Küchengeräthschaften, Eiskasten, Grablampen und Kreuze, Sitz-, Kinder- und Badewannen, Kühlwannen, neu construirte Badestühle etc.

Sämmtliche eigene Erzeugnisse, äusserst solid, zu den billigsten Preisen.

Für Baumeister und Bauunternehmer!

Die Uebernahme und Lieferung von Bauspenger- und Zinkornament-Arbeiten, Lieferung einzelner Gegenstände u. zw.: Dachfenstern, Konseln, Gesimse und Träger, Palustraden etc. — Ferner englische Closets bester Construction, komplette Badesinrichtungen und Wasserleitungs-Anlagen, plastische Aufschriften aus Zinkblech oder Zinkguss auf Firmen und Mauern, — schliesslich die Uebernahme aller vorkommenden Reparatur-Arbeiten solidest u. billigst.



Alois Piffel,  
Bau- und Zink-Ornamenten-Spengler  
Temesvár.

Fabrikslokal, Musterlager und Verkaufslokal:  
Josefstadt, Hunyadistrasse 6  
im eigenen Hause.



Seit dem 28. December 1894

verkaufen wir

**Damen- und Kinderconfection**

wegen vorgerückter Saison

unter dem Selbstkostenpreise!!

Für den Fasching

Ballstoffe aus Seidengaze **à 50 kr. per Meter!!** Haute Occasion!

Empfehlen unsere Schaufenster zur Besichtigung.

**Leopold Weissmayer & Sohn**

104-31

**Hausplätze**

sind in der Buziäser-Strasse

**zu verkaufen.**

Näheres beim Eigenthümer

**L. Pfeiffer.**

6-3



**Zu vermieten**

im Neubau Dr. FÉNYES, Kirchengasse

zwei Gassenwohnungen im I. Stock.

Näheres daselbst.



**Herabgesetzte Preise.**

**Wolf Arthur**

**R.-LUGOS, Isabella-Platz**

empfiehlt sein reichsortirtes Lager feinsten

**Galanterie-, Nürnberger- u. Herren-Modewaaren.**

Bemerkenswerth: Die besten englischen Parfums, Toilette-Seifen, Puder, Bürsten, Kämmen und Lederwaaren. — Grosse Auswahl in neuesten Handarbeiten und Zubehören.

Echte Prof. Dr. J. Jäger's Normal-Unterkleidung

zu Original-Fabrikspreisen.

**Alleinige Niederlage**

der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten

**P. & C. Habig, Wien. — Anton Pichler, Graz.**

— Echte Karlsbader Herren- und Damen-Schuhe. —

**Reelle Bedienung.**

Die schönsten Stöcke, und Schirme, alle Arten optische und chirurgische Waaren.

Modernste u. feinste Wasche, Cravatten und Sacktücher. Engl. Handschuhe.

**Richters**  
**Tinct. capsici comp.**

**Antier-Gain-Expeller**  
**TINCT. CAPSICI COMP.**

hat ihre hervorragende Stellung unter den sämesthildenden Einreibungen festgestellt, trotz mancherlei Verfälschung und trotz schillernder Nachahmungen: das ist gewiss der beste Beweis dafür, daß das Specillum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine werthlose Nachahmung zu erlauben, lege man beim Einkauf nach unten die Marke, dem roten Hinte, und weisse jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. 20 kr. die Flasche; in Subscript beim Specialisten **Graf von Szeff**, **Widlers Fabrik in Andolsdorf, Thüringen.**

Vieles auch unter dem Namen: „Antier-Gain-Expeller“ betannt, nebst hochpolymische Zusammensetzung hat sich seit mehr als 25 Jahren als beste sämesthildende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gichterschmerzen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und in Folge seiner sicheren Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jeden Kranken mit Recht empfohlen werden darf. Die

Der schmackhafteste, allein gesunde und zugleich billigste Zusatz zu Bohnenkaffee ist: Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee, Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen:

**KATHREINER**

**KNEIPP-MALZ-KAFFEE**

Reinstes Naturproduct in ganzen Körnern. Fälschung durch Beimischungen daher ausgeschlossen.

Ueberall zu haben: ½ Kilo 25 kr.

GESUNDHEIT KRAFT  
KATHREINER  
SCHAFTE

EHREN-DIPLOM  
1891-1894  
8 GOLDENE MEDAILLEN

Vorsicht: Man verlange und nehme nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“.

SCHUTZMARKE